

Der Spur der Sehnsucht folgen

5. Woche: 25.03. – 31.03.2020

Sehnsucht nach einer gerechten Welt

Thematische Hinführung

Irgendwie wünschen wir uns doch alle eine gerechte – oder zumindest eine *gerechtere* – Welt, oder? Aber verdichtet sich dieses Wünschen wirklich zu einer *Sehnsucht* in mir? Wer nicht ganz egoistisch oder mit Scheuklappen durchs Leben läuft, dem ist bewusst, dass gerade wir Menschen in Deutschland, in Europa, auf der Nordhalbkugel Nutznießer vieler gewachsener Ungerechtigkeiten sind. Strukturen, Machtverhältnisse, Verteilung von Besitz und Reichtum, Möglichkeiten der Teilhabe... - fast überall lässt sich Ungerechtigkeit entdecken und aufzeigen. Zum Schutz gegen zu viel Komplexität reagieren wir häufig, indem wir filtern oder uns sogar immunisieren. Auch der Weg in die „Innerlichkeit“ kann eine Flucht vor den Herausforderungen unserer Welt und ihren Ungerechtigkeiten sein.

Ist die Sehnsucht nach einer gerechten Welt zu abstrakt, zu unübersichtlich und letztlich zu wenig persönlich? Macht sie ohnmächtig? Dann wäre sie ungeeignet als Motor zu kleinen Schritten, nicht brauchbar als Keimzelle für Veränderung hin zu einer gerechteren Welt. Aber Moment! Ich möchte hier nicht moralisieren oder ein schlechtes Gewissen bekommen oder einreden. Lieber mache ich mich auf eine Entdeckungsreise zu meinen „kleinen Sehnsüchten“ nach einer gerechten Welt.

Bevor ich taub werde oder gleichgültig oder mich maßlos selbst überfordere, möchte ich mich fragen: Welche Ungerechtigkeit berührt mich so sehr, dass ich eine Sehnsucht spüre, dass ich eine Leidenschaft entwickle, und dass ich vielleicht sogar aus dieser Leidenschaft heraus zum Handeln komme?

Biblischer Bezug

1) Das Gleichnis von den Arbeitern auf dem Weinberg (Matthäus 20, 1-16) stellt unsere



Vorstellung von Gerechtigkeit in Frage. Da bekommen die Tagelöhner, die nur eine Stunde auf dem Weinberg arbeiten, genau so viel wie diejenigen, die dort den ganzen Tag schufteten. Wir messen Gerechtigkeit an unserer Leistung, an dem, was wir „verdient“ haben. Gottes Gerechtigkeit richtet sich daran aus, was Menschen *benötigen*, was sie zum Leben brauchen. Das eine Silberstück ist gerade so viel, wie die Arbeiter benötigen, um sich und ihre Familie zu ernähren.

2) Das berühmte Gleichnis vom Barmherzigen Samariter (Lukas 10, 29-37) endet mit einer interessanten Wendung in der Frage, die Jesus am Schluss stellt (die man leicht überlesen kann):

„*Wer von diesen dreien, meinst du, ist der Nächste geworden dem, der unter die Räuber gefallen war?*“

Die Frage ist also nicht, ob der Verletzte, der auf dem Weg liegt, mein Nächster *ist*, sondern ob ich für ihn zum/zur Nächsten *werde*?

Allgemeiner formuliert: Von welchem Leid lasse ich mich berühren? Welcher Ungerechtigkeit wende ich mich zu und werde aktiv?

3) Unterschiedliche Texte in der Bibel können bei uns die Sehnsucht nach einer gerechten Welt wecken oder wachhalten:

Träufelt, ihr Himmel, von oben, und ihr Wolken, regnet Gerechtigkeit! Die Erde tue sich auf und bringe Heil, und Gerechtigkeit wachse mit auf!

Jesaja 45,8

Der Herr schafft Gerechtigkeit und Recht, allen, die Unrecht leiden.

Psalm 103,6

Und der Gerechtigkeit Frucht wird Friede sein, und der Ertrag der Gerechtigkeit wird Ruhe und Sicherheit sein auf ewig.

Jesaja 32,17

Selig sind, die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit; denn sie sollen satt werden.

Seligpreisungen, Matthäus 5,6

Impulse für die Stille

Ich lade ein, diese Woche in den Zeiten der Stille besonders auf „aggressive Gefühle“ in mir zu achten. Bin ich aufgeregt, aufgekratzt, unruhig? Verspüre ich Ärger oder Wut?

Zunächst einmal nehme ich diese Gefühle wahr, heiße sie willkommen. Ich versuche, bei meinen Gefühlen zu bleiben, sie nicht direkt im Kopf zu analysieren oder zu kanalisieren.

Dann, in einem **zweiten Schritt**, erinnere ich mich an die letzten Nachrichten, die ich gesehen, gehört oder gelesen habe.

- Welche Meldung ist besonders hängen geblieben?
- Welches einzelne Schicksal löst etwas in mir aus?
- An welchem Thema mache ich meinen Unmut fest?
- Welche Gefühle verbinden sich mit den Nachrichten, die ich noch erinnere?
- Ist es Wut, ist es Mitgefühl, ist es Traurigkeit oder vielleicht ein solidarisches „das kenne ich auch“ Erleben?

Kann ich von diesen Gedanken und Gefühlen aus eine Brücke zur Sehnsucht schlagen?

Schließlich versuche ich, aus den ersten beiden Schritten heraus eine Fürbitte zu formulieren, eine Fürbitte, die aus einer möglichst konkreten leidenschaftlichen Sehnsucht nach Gerechtigkeit erwächst.

- Ich benenne eine konkrete Ungerechtigkeit, die mich berührt.
- Ich lasse die Situation der Menschen, die an dieser Ungerechtigkeit leiden, an mich heran!
- Ich bitte Gott möglichst konkret!

Segen

*Gott, die Gerechte,
die selbst der Friede ist,
bewahre und beschütze uns
und die ganze Menschheit.*

*Gott, der Vergebende,
der will, dass wir einander vergeben,
vergebe uns,
wenn wir zu wenig konsequent sind
im Handeln für Gerechtigkeit und Frieden.*

*Gott, die Geduldige,
die uns Menschen versteht,
gebe uns Geduld miteinander
und das Verständnis
für die Positionen der anderen.*

*Gott möge uns führen
vom Fühlen zum Handeln
und lege Segen
auf unser Denken und Tun.
Amen.*

frei nach einem Gebet aus:
Gemeinsam vor Gott. Gebete aus Judentum,
Christentum und Islam, Gütersloh 2004, S.105

Weiterführende Anregungen

*„Wir sind an einem Wendepunkt
der Menschheitsgeschichte:
Die Ökosysteme werden zerstört,
das Klimasystem bricht zusammen.
Schützen wir in einer solchen Welt
nicht die Rechte anderer Menschen,
gefährden wir auch unsere eigenen.“*

Carola Rackete:
Handeln statt Hoffen.
Aufruf an die letzte Generation,
München 2019.

Zur Erinnerung:

„I have a dream...“

Martin Luther Kings berühmte Rede
vom 28. August 1963
vor dem Lincoln Memorial
in Washington, D.C.

<https://www.youtube.com/watch?v=6dKi-moybmEo>

Eine deutsche Übersetzung ist z.B. hier zu finden:

<https://usa.usembassy.de/etexts/soc/traum.htm>

*Rainer Gertzen
Pfarrer,
geistlicher Begleiter,
Trainer für Aktive
Gewaltfreiheit
und zivile
Konfliktbearbeitung*

